

# Schaufenster in das kirchliche Leben

Viele Jahre lang kannten die Bautzener das Gebäude An den Fleischbänken 5 als Katholische Dombuchhandlung. 80 Jahre lang bestand das kleine Geschäft im Schatten des mächtigen Petridomes, selbst in Zeiten des Dritten Reiches und der DDR. Erst die Marktwirtschaft brachte es mit sich, dass die Buchhandlung Ende 2007 aus wirtschaftlichen Gründen schließen musste.

Nunmehr allerdings soll sie unter neuen Vorzeichen eine Wiederauferstehung feiern - als Ökumenischer Domladen. „Uns war es wichtig, dass an dieser traditionsreichen Stätte wieder ein christlich geprägter Anlaufpunkt entsteht“, erklären Burkart Pilz, Pfarrer der evangelischen Domgemeinde, und Peter Paul Straube, Rektor der katholischen Bildungsstätte Bischof-Benno-Haus Schmochtitz. Sie fungieren als erster und zweiter Vorsitzender des „Ökumenischer Domladen Bautzen e.V.“, der sich eigens zu diesem Zweck gegründet hat.

„Freilich soll unser Laden mehr sein als nur eine Buchhandlung“, erklärt Burkart Pilz. Vielmehr bildet er nach seiner Vorstellung eine Brücke zwischen den Bürgern und Besuchern sowie den vielfältigen christlichen Angeboten der Stadt. „Der ökumenische Domladen ist ein Schaufenster, welches das kirchliche Leben in Bautzen und Umgebung sichtbar macht“, ergänzt Peter Paul Straube. „Er soll Hemmschwellen abbauen und auch diejenigen zum Eintreten animieren, die sonst nicht viel mit der Kirche zu tun haben wollen.“



*Clapping belongs also for the church to handicraft: Already months before the planned opening a sign points at the window front to the project (v.l.: Uwe Benkewitz, Burkart Pilz and Peter Paul Straube).*

Dafür hält der hauptsächlich von ehrenamtlich Tätigen betriebene Laden vielfältige Angebote bereit: Neben dem Verkauf von Büchern mit religiösem Inhalt sollen auch Souvenirs, Ansichtskarten und regionalkundliche Literatur in deutscher und sorbischer Sprache erhältlich sein. Tickets für Konzerte und andere Veranstaltungen runden das Angebot ab. Darüber hinaus steht der Laden auch all denjenigen zur Verfügung, die etwas „auf dem Herzen haben“ - im Sinne einer „City-Pastoral“, also einer öffentlichen Seelsorgeeinrichtung im Herzen der Stadt. „Im Laden soll allerdings keine Problemlösung stattfinden, sondern im Sinne der Brückenfunktion auf bestehende Hilfsangebote hingewiesen werden“, stellt Pfarrer Burkart Pilz klar.